



INFOMAIL VLSG Dezember 2017

Antworten der Direktion Bildung und Freizeit zu Themen und Fragen des VLSG

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Der Kleine Vorstand VLSG trifft sich dreimal im Jahr mit der Direktion Bildung und Freizeit zu einer Aussprache. Eingeladen sind zu dieser Aussprache der Direktor Markus Buschor, sein Stabschef Christian Aegerter, die Leiterin der Dienststelle Schule und Musik Dr. Marlis Angehrn, ihre Abteilungsleitungen Florian Sauer und Claudia Herold sowie die Mitglieder des Kleinen Vorstand VLSG und der Generalsekretär VLSG. Inhalt der Aussprache sind Themen und Fragen, die der Kleine Vorstand VLSG selbst oder stellvertretend für seine Mitglieder einbringt und umgekehrt Anliegen aus der Direktion und der Dienststelle SuM. Der Kleine Vorstand VLSG wird künftig in seinen Info-Mails dosiert über wichtige Erkenntnisse und Ergebnisse aus diesen Aussprachen ohne Kommentierung berichten. Im Vordergrund steht die Information.

An der letzten Aussprache war u.a. Thema **„Klassengrössen in der Grundstufe und in Mehrjahrgangsklassen“**. Dazu wurden der Direktion Bildung und Freizeit die Fragen gestellt: Wie gross ist die Anzahl Kinder, die pro Schuljahr von der Durchlässigkeit profitieren, d.h. die Stufe in einem oder drei Jahren durchlaufen? Wie ist die Haltung der Eltern dazu? Erfolgt bei einer Verlängerung des Verbleibs zwingend eine SPD- Abklärung? Wie erfolgt die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf? Wie wird die Belastung der Grundstufenlehrpersonen beurteilt? Wie werden die Rahmenbedingungen (Lehrmittel, Mobiliar, Schulräume) beurteilt? Wer entscheidet über die Wahl des Grundstufenmodells in den einzelnen Schuleinheiten? Wann wird das Grundstufenmodell evaluiert?

Die Direktion Bildung und Freizeit hat diese Fragen zusammengefasst wie folgt beantwortet:

- Stadtweit gibt es 58 Grundstufenklassen. Davon weisen nur drei Klassen 24 und eine Klasse 23 Schülerinnen und Schüler auf. In den weiteren 54 Klassen liegt die Klassengrösse zwischen 17 und 22 Schülerinnen und Schülern. Der Durchschnitt aller Grundstufenklassen liegt bei 20.25 Kindern und entspricht fast dem städtischen Richtwert von 20.5 Schülerinnen und Schülern. Bei Klassen mit hoher Schülerzahl werden zusätzliche Ressourcen bereitgestellt.
- Der Mehrnutzen des Modells liegt in der Möglichkeit eines dritten Grundstufenjahrs. 90 Prozent der Kinder durchlaufen die Grundstufen in den vorgesehenen zwei Jahren. Manche Eltern wünschen aus Sicherheitsüberlegungen ein drittes Grundstufenjahr, auch wenn dies aus Sicht der Schule nicht angezeigt ist. Grundsätzlich wird eine Lösung favorisiert, die für das betreffende Kind aus pädagogischer Sicht am meisten Sinn macht. Das bedingt eine individuelle Beurteilung. Ein drittes Schuljahr ist nicht immer die beste Lösung. Ob ein drittes

Grundstufenjahr weiterhin eine Abklärung durch den SPD voraussetzt, ist zurzeit offen. Angedacht ist, dass bei Kindern, welche die Grundstufe nicht in der regulären Zeit durchlaufen, einmal in den ersten vier Schuljahren ein Kontakt mit dem SPD stattfindet. Ebenfalls noch offen ist, ob künftig die Lehrperson über ein drittes Grundstufenjahr entscheidet.

- Die Organisation der Grundstufe hat der Stadtrat beschlossen. Für die einzelnen Schuleinheiten besteht keine Wahlmöglichkeit zwischen Jahrgangsklassen und Mehrjahrgangsklassen auf der Grundstufe. Diese Wahlmöglichkeit ist aber nach der Grundstufe gegeben. Von insgesamt 179 Klassen auf der Primarstufe bestehen 113 aus mehr als einem Jahrgang.
- In Bezug auf die Richtwerte zur Klassengrösse wird nicht zwischen Jahrgangs- und Mehrjahrgangsklassen unterschieden. Mehrjahrgangsklassen lösen aber mehr Team-Teaching- Lektionen aus als Jahrgangsklassen. Zudem besteht die Möglichkeit, dass in der Grundstufe generell und in den ersten Unterrichtswochen speziell mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden können, zum Beispiel in Form von Assistenzpersonen. Die Schulleitungen kennen diese Möglichkeit. Mehr Ressourcen führen aber nicht zwangsläufig zu mehr Qualität. Hinsichtlich der Qualität sind nicht nur die Ressourcen relevant, sondern auch Unterrichtsorganisation, Pädagogik, Methodik und Didaktik.
- Eine Evaluation des Grundstufenmodells wird nicht erfolgen. Primär müssen nicht Modelle evaluiert werden, sondern die Unterrichtsqualität resp. der Stand der Unterrichtsentwicklung. Denn Forschungsergebnisse zeigen, dass das Modell einen weniger starken Einfluss auf den Lernerfolg hat als die Unterrichtsqualität. Unabhängig von der Modellwahl gilt es die Heterogenität gut zu nutzen.

Soweit die Antworten der Direktion Bildung und Freizeit auf die Fragen des VLSG zur Grundstufe und zu Mehrjahrgangsklassen. Der Kleine Vorstand VLSG hat sich mit Blick auf die fehlende Evaluation die Frage gestellt, ob der VLSG selbst bei den Grundstufenlehrpersonen eine Erhebung vornehmen soll und ob er am Thema Klassengrössen dran bleiben soll. Dazu interessiert uns eure Meinung. Gebt uns diese mittels Umfragelink bekannt.

[Kurzumfrage](#)

Für den VLSG Vorstand

Alexandra Akeret

Gion T. Berther